



Alexander McCall Smith

Mma Ramotswe und der verschollene Bruder Übles Spiel mit Mma Ramotswe Schweres Erbe für Mma Ramotswe



Aus dem Englischen von Verena Kilchling
Heyne Verlag 2012–2014 • je ca. 300 Seiten • je 8,99
978-3-453-43549-0 | 978-3-453-26570-7 | 978-3-453-26571-4

Es gibt nur wenige Bücher, die man immer lesen kann – mit leichtem oder schwerem Herzen, mußvoll gemütlich im heimischen Sessel oder häppchenweise während der Busfahrt zur Arbeit. Die Bücher der Mma Ramotswe-Reihe sind solche Glücksfälle: Sie sind ausnahmslos für jede Leselage geeignet, und sie tun immer gut. Vorausgeschickt werden muss wohl aber, was diese Bücher nicht sind: Sie sind keine Krimis. Der Hinweis auf manchem der Buchcover, Mma Ramotswe sei die „Miss Marple Botswanas“, ist nicht nur falsch, sondern auch irreführend. Solcherlei Schleichwerbung haben weder die alte Dame aus St. Mary Mead noch die traditionell gebaute Chefin der „No. 1 Ladies‘ Detective Agency“ nötig. Man erwarte also keine Kriminalfälle im Sinne eines „Tatort Gaborone“ oder eines „Polizeiruf 999“. Hier wird weder gemordet noch geprügelt, höchstens ein wenig geraubt; und fast niemals kommt jemand ernstlich zu Schaden.



Was man jedoch statt der üblichen Kriminaldelikte erwarten darf, und zwar reichlich, ist etwas viel Besseres: Alexander McCall Smiths Bücher machen glücklich. Sie sind herzerwärmend und tröstlich, denn in ihnen gibt es echte Menschen mit wahren Gefühlen und bodenständigem Lebenswillen. Dabei sind die geäußerten Einsichten niemals seicht, was auch eine Kunst ist. Wer also in einer Lebenslage steckt, die den ablenkenden Blick durch ein kleines Fenster in eine andere Welt erfordert, dem seien die Mma Ramotswe Romane nachdrücklich empfohlen.

Das Gute an der Romanreihe um Mma Precious Ramotswe, ihren Mann Mr J.L.B. Matekoni, ihre Codetektivin Mma Grace Makutsi und die vielen anderen liebenswerten, immer wiederkehrenden Charaktere ist, dass man einerseits jedes einzelne Buch für sich lesen kann, wenn man es denn möchte. Jedes der Bücher stellt eine kleine geschlossene Einheit dar; jede der Geschichten wird zu Ende erzählt. Andererseits bringt man sich selbst um den halben Spaß, wenn man nicht alle Bände der gesamten Reihe möglichst in der Abfolge ihres Erscheinens liest. Der besteht nämlich darin, die Personen über längere Zeiträume zu begleiten, ihre Entwicklung zu verfolgen, ja, sich mit ihnen anzufreunden. Alexander McCall Smith hat Personen erdacht, die in einer uns fremden Umgebung mit uns durchaus vertrauten Lebensfragen beschäftigt sind.

Mma Ramotswe und der verschollene Bruder ist bereits der neunte Band der Reihe; hier geht es zunächst um eine junge Frau, die nach ihren Wurzeln sucht. Besonders in einem Land wie Botswana ist es wichtig, Verwandtschaft zu haben; sich in der Familie umeinander zu kümmern, hat gute Tradition. Manka Sebina, die Mma Ramotswes Büro aufsucht, ist jedoch im Heim aufgewachsen und hat niemanden. Doch das soll nicht so bleiben... Und dann gibt es noch die anonyme Briefe, die Mma Ramotswe ab und an in der Post vorfindet. Immer sind diese Briefe voller Bosheit und Missgunst, wer aber könnte einen Grund haben, der Detektivin Böses zu wollen? Könnte einer der Mitarbeiter der Autowerkstatt nebenan dahinterstecken? Währenddessen verfolgt Mma Ramotswes Mann, der Automechaniker Mr J.L.B. Matekoni, ganz andere Ziele: er hat einen Arzt ausfindig gemacht, der der gemeinsamen Pflgetochter Motholeli, die im Rollstuhl sitzt, vielleicht doch noch helfen kann.

Übles Spiel mit Mma Ramotswe, Band Nummer zehn, führt Mma Ramotswe und ihre Codetektivin in die Welt des Fußballs, was besonders ihren Pflegesohn Puso freut, der glühender Anhänger der „Kalahari Swoopers“ ist. Mr Leungo Molofololo, ein schwerreicher Mann, dem der Fußballklub gehört, will nämlich herausfinden lassen, warum seine Mannschaft in letzter Zeit nur noch als Verlierer vom Platz geht. (Mma Ramotswe kann den Fall tatsächlich klären, und die Lösung ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Wahrheit oft ganz offen zutage liegt – es braucht nur ein geübtes Auge, das sie auch zu sehen vermag.) Mma Makutsi ist diesmal auch persönlich schwer angeschlagen, denn ausgerechnet ihre Erzfeindin, die glamouröse Violet Sephotho (man kennt und verabscheut einander seit der gemeinsamen Zeit am „Botswana Secretarial



College“), tritt eine neue Stelle im Möbelhaus „Double Comfort“ an, das Grace Makut-
sis arglosem Verlobten Phuti Radiphuti gehört – ausgerechnet in der Bettenabteilung!
Es gibt „viel zu tun für die Liebe“, bis Mma Ramotswe auch diese Gefahr bannen
kann.

Im elften Band *Schweres Erbe für Mma Ramotswe* führt der Auftrag, einen Erben
ausfindig zu machen, die beiden Detektivinnen in ein Safaricamp im Okavango-Delta,
das im Nordwesten Botswanas gelegen ist. Einer reichen Amerikanerin hat die
freundliche Betreuung durch einen Guide dort vor Jahren so gut gefallen, dass sie
nun in ihrem Testament verfügt hat, dem Mann nach ihrem Tod eine beträchtliche
Summe zu vermachen; nur muss Mma Ramotswe erst einmal herausfinden, um wen
es sich konkret handelt, und wo der Mann sich aufhält. Bevor jedoch die Reise begin-
nen kann, kommt es zu einem schlimmen Autounfall, bei dem Mma Makut-
sis Verlob-
ter Phuti ein Bein verliert; und seine unausstehliche Tante versucht die Lage auszu-
nutzen, um die ungeliebte Grace ganz aus seinem Leben zu verdrängen. Mma Ra-
motswe bekommt es außerdem mit der Frage zu tun, ob der Teilzeitpriester Herbert
Mateleke etwa ein notorischer Fremdgänger ist. Es kann schon verraten werden, dass
am Ende alles wieder in Ordnung kommt und bei einer Tasse Rotbuschtee versöhnlich
ausklingt: „Es war ein großes Geschenk, wenn man die richtige Lebenseinstellung
hatte, fand Mma Ramotswe.“

Erfreulich ist, dass weitere vier Bände in englischer Sprache bereits erschienen sind,
und dass Alexander McCall Smith, der selbst rhodesischer Herkunft ist und seit langem
als Professor der Rechtswissenschaften an der University of Edinburgh lehrt, ein un-
glaublich fleißiger Autor ist, und man sich also auf eine lange Fortsetzung der Reihe
in den nächsten Jahren freuen darf. Bis dahin gilt es, es Mma Ramotswe gleichzutun:
geduldig abwarten und Rotbuschtee trinken.

Nachtrag: Schade ist einzig und allein, dass die extrem gelungene Verfilmung der
Reihe durch die BBC nicht in deutscher Sprache erhältlich ist. Mit der US-amerikani-
schen R&B-Sängerin Jill Scott wurde eine wunderschön traditionell gebaute Mma
Ramotswe gefunden; und Anika Noni Rose, ebenfalls Amerikanerin, spielt eine Mma
Makutsi, wie sie glaubhafter nicht sein könnte. Die Filmreihe weist zudem eine zu-
sätzliche Besonderheit auf, die so herrlich ins Sujet passt, dass man wünschte, Ale-
xander McCall Smith würde sie nachträglich noch in seine Bücher aufnehmen: nämlich
die Nachbarschaft der Detektei zum „Last Chance Hair Salon“, einem Frisier- und
Kosmetiksalon, der von „B.K.“ geführt wird, einem gewitzten schwulen Friseur, der
auch gern einmal etwas mitermittelt, wenn es sich denn anbietet.